Dark Time

in Zeiten des Krieg...chens

Von RhapsodosGenesis

Kapitel 97: Verblendung

Yuki war erleichtert zu sehen, dass es Mizuki gut ging und sie erfolgreich gegen Alucard kämpfen konnte. Sie hätte sich am liebsten mehr um ihre Freundin gekümmert, wäre Taro kein solch starker Gegner gewesen.

„Verräter. Ich wusste es doch“, sagte Taro leicht wütend, „Ich hätte dich gleich aus dem Weg schaffen sollen ...“

„Hast du aber nicht“, entgegnete Nero, der leider keine magische Gabe besaß, die ihnen hätte helfen können. Er gestand vor Taro ein, dass er ihm leider nicht helfen konnte, da er nur Gedankenübertragungen oder mit Licht kämpfen konnte.

Und mit Licht konnte er nur blenden – was er auch gleich auf seinen Bruder eingesetzt hatte und sich zu ihnen gesellt. Er bedauerte jedoch, dass das Licht sehr anstrengend zu halten war – vor allem in dieser Dunkelheit -, sodass er es hatte lassen müssen. Er sah ihnen zu und hielt ungewünschte Personen davon ab, sich einzumischen, indem er ihnen hin und wieder Faustschläge verpasste – zumindest den Gegnern. Die Kameraden wimmelte er freundlich ab.

Also hieß es Yuki und Chizuru gegen Taro, den Übermächtigen.

Sie mussten feststellen, dass Taro Herr über gleich drei Fähigkeiten war, welcher er geschickt einzusetzen wusste.

Wieso konnte so jemand nicht auf ihrer Seite stehen?

Yuki wirkte erneut ein Luftschild – ein kleines – vor sich, um Taros Blitze abzuleiten. Es war ihr nicht ganz klar, weshalb dies funktionierte, doch es zählte, dass es so war.

Chizuru griff ihn währenddessen mit einem Felsbrocken an, den sie gezielt auf ihn schleuderte. Doch ohne auch nur hinzusehen wehrte er diesen mit einem Wasserstrahl, der aus seiner Hand kam, ab.

Taro hatte noch keinen Kratzer davongetragen, währenddessen sie und Chizuru schon einige Verletzungen hatten. Nero konnte ihnen nicht helfen, wofür er sich schon entschuldigt hatte.

Yuki ließ erneut Windsicheln auf ihren Gegner los, der davon allerdings nicht mitbekam, da er schleunigst eine Steinmauer vor sich aufrichtete und einen weiteren Blitz auf sie herabsausen ließ, den sie nur durch ihr bereits bestehendes Schild abwehren konnte. Nur Luftangriffe traten aus dem Luftschild heraus, da diese direkt aus der Luft abgeleitet werden konnten. Allerdings nur vom Ersteller des Luftschildes. Taro griff sie mit einem Wasserstrahl, der aus seinem Mund auf sie zukam, an, nachdem er die Steinmauer verschwinden lassen hatte.

Sie hatte ihr Luftschild fallen lassen, weil sie dem Strahl ausweichen musste, und war

in weitere Höhe geflohen. Chizuru folgte eifrig ihrem Beispiel und versuchte einen Erdbrocken von der Erde aufzuheben, um ihn von unten auf Taro schießen zu können. Doch dies missglückte, als Taro den Felsen auf sich zukommen sah und einen Stein erschuf, der den Erdbrocken zertrümmerte.

Wieso hatten sie Taro abbekommen? Taro, den Unbesiegbaren?

Plötzlich ächzte Taro.

Yuki nutzte die Gelegenheit, um ihm Luftsicheln an den Körper zu jagen – Chizuru warf ihm kleine Felsbröckchen entgegen.

Dabei bemerkte sie, dass Taro geblendet wurde. Nero konnte wieder Licht machen!

Yuki pustete ihm Luft entgegen, sodass der Feenmann zurückgeschleudert wurde und gegen einen der umstehenden Bäume krachte.

Nero hatte ihnen einen sehr großen Vorteil verschafft!

Chizuru flog auf Taro zu und rammte ihn einen Ellbogen in den Bauch, doch dies zahlte er ihr sofort mit einem Blitz heim, der sie auf der Stelle traf und sie – nach einem Aufschrei – zu Boden gehen ließ.

Bevor Taro Chizuru noch mehr Schmerzen zukommen lassen konnte, konzentrierte Yuki sich stark und erschuf eine Riesenwindsichel, welche sie dem Prinzen zuwarf. Sie war schnell und unsichtbar und traf Taro im Gesicht, woraufhin er eine blutende Wunde im Gesicht hatte.

Entzürnt starrte er Yuki an und schickte ihr eine Schwadron Wasserkugeln, während er einen Stein bildete und drohte, diesen auf Chizuru fallen zu lassen.

Yuki wollte ihrer – am Boden liegenden – Cousine helfen, doch musste erst der eigenen Gefahr weichen.

Nero jedoch rauschte hinab und klaubte Chizuru auf, woraufhin er sie in Sicherheit – zumindest vor dem Stein – brachte. Yuki war ihm nun noch dankbarer.

Sie sandte eine Windböe zu Taro, die ihn zurück gegen den Baum drückte, sodass sie ihm einen Fußkick verpassen konnte, was ihr auch gelang.

Doch Taro hielt dabei ihre Hand fest und schlug Yuki gegen den Baum, woraufhin sie ihr Bewusstsein verlor.

Mizuki erlegte bereits einen der Feinde, was ihr das Vertrauen der Feensoldaten einbrachte. Diese versuchten nun nicht mehr, gegen sie kämpfen, obwohl sie als Vampirherrin weit über ihre Grenzen hinaus bekannt war.

Sie half dem Feenvolk nun gegen Orochimarus Streitkräfte.

Und da sah sie einen Vampir, der soeben dabei war, eine Fee zu töten. Sie stürmte auf ihn zu und ließ ihn eine Feuerbrunst spüren, sodass er sich zu ihr umdrehte und erkennen in seine Augen trat.

Und auch in ihre.

„Du“, sagten sie gegenseitig.

Es war jener Vampir, der sie in die Falle gelockt hatte, nach welcher sie im Gefängnis aufgewacht war – und nach welcher sie Orochimaru wieder gesehen und gehasst hatte.

„Und ich dachte, ich wäre dich los“, raunte der Vampir und attackierte sie mit einem kleinen Gewitter, das nur über ihr einschlug.

Sie schützte sich mit einem Schild aus Feuer, das sie über sich aufzog. Danach stieß sie sich vom Boden ab und flog auf ihren Artgenossen zu. Er tat es ihr gleich, woraufhin sie sich in der Mitte des Weges trafen und einen Klauenkampf fochten. Sie hackte ihm

ins Gesicht, woraufhin er ihr Wunden an den Armen zufügte. Sie hob die Hand, um ihm einen Genicksbruch zu verpassen, doch er wich geschickt zurück und sandte ihr eine elektrische Ladung, durch welche sie paralytiert wurde, wodurch sie sich für wenige Sekunden nicht rühren konnte – was jedoch zu viel war.

Er sandte ihr einen Blitz nach, der sie traf, doch sie blieb bei Bewusstsein, auch wenn es ihr schwer fiel. Die Paralyse fiel von ihr ab und sie schickte ihm sofort eine große Feuerkugel, welche ihn im Magen traf und zurückschleuderte.

Er krachte gegen eine Harpyie, welche wütend wurde und ihm den Rest gab.

Sie verschwand in der Menge, bevor das Untier mit dem Schnabel und den Flügeln auf sie aufmerksam wurde und suchte sich einen neuen Gegner.

Diesmal war es ein Elf – Elfen waren nach kurzer Zeit ebenfalls hinzugekommen, nur eben auf dem Fußweg – und sie sandte ihm eine Feuerkugel, die ihn in den Rücken traf. Er drehte sich zu ihr um und bleckte wütend die Zähne, was sie ihm gleich tat.

Danach murmelte er einen Zauberspruch und ihre Beine wurden vom Gras festgehalten. Doch nur ihre Krallen zerschnitt sie das Gewächs und stieß sich wieder in die Lüfte.

Sie flog steil auf ihren Gegner hinab und versetzte ihn einen Faustschlag ins Gesicht, den er jedoch mit einem Zauber parierte, der sie unsagbar langsam machte – und Leute in seiner Umgebung ebenso.

[...i...]Denke dir einfach nur tödliche Sprüche aus und sage sie rückwärts, vielleicht sind es Sprüche aus dem Buch der Finsternis[/ ...i], hörte sie ihre Tochter in ihren Gedanken. Auf dem Weg hierher hatte sie ihr das mitgeteilt.

Mizuki wusste zwar vom Buch der Finsternis, kannte aber keinen Spruch daraus – geschweige denn den Trick hinter der Sprache.

„Tfig“, sagte sie und jede Sekunde ertönte ein Buchstabe, während der Elf ihr einen Tritt verpasste.

Plötzlich tat sich unter ihr ein Loch auf, das mit violettfarbenem Gewässer gefüllt war – und bei seinem nächsten Angriff trat der Elf hinein, da er es wohl zu spät bemerkte hatte.

Zischende Laute erklangen und der Elf schmolz schmerzhaft schreiend dahin.

Doch sein Langsamkeitszauber war deshalb noch nicht aufgehoben, weshalb sie auch zusehen musste, wie ein Feenmann ebenso in die Giftbrühe fiel und auf dieselbe Weise sterben musste.

Sie flog in die Lüfte – an den Kämpfenden machte sie große Bögen vorbei – und wartete, bis der Zauber seine Wirkung verlor.

Sie fand keine Lust am Töten, doch sie wusste, dass sie es tun musste. Sie musste ihrer Tochter gegen ihren Mann helfen. Gegen den Schatten ihres Mannes, der die Wesen hier unter Kontrolle hielt. Sie wussten wahrscheinlich noch nicht einmal, dass sie für einen toten König kämpften und alles umsonst war ... Dass hier umsonst abgeschlachtet wurde.

Anfangs hatte sie versucht, es ihren Feinden mitzuteilen, doch sie kassierte nur Tritte und Angriffe, woraufhin sie die friedliche Art eingestellt hatte und zum Angriff übergegangen war.

Als sie spürte, dass sie wieder die normale Geschwindigkeit erreicht hatte, flog sie auf einen neuen Gegner zu, als sie einen Schrei hörte, dessen Besitzer sie erkannte.

Toshiro.

Sie wandte sich um und sah den Vampir abstürzen.

Sofort flog sie zu ihm, um ihn aufzufangen, doch andere Vampire – zwei an der Zahl – kamen auf sie zu, als sie ihn in die Arme geschlossen und zu Boden gebracht hatte. Er

hatte das Bewusstsein verloren.

Seine Gegner sahen jedoch ebenso geschwächt aus.

„Aha, die Herrin ist auch wieder da“, meinte einer von ihnen spöttisch und schoss eine Schneekugel auf sie, die sie mit einer Feuerkugel parierte, woraufhin der nächste jedoch Wasser einsetzte, um die Kugel zu löschen.

Die beiden runzelten die Stirn, da sie bemerkten, dass sie drei Fähigkeiten hatten, die einander auflösten.

Doch Mizuki attackierte die beiden weiter, um Toshiro zu beschützen, den sie gegen einen Baum – sie befanden sich nun am Schlachtfeldrand – gelehnt hatte.

Dafür erntete sie einen Wasserstrahl, der ins Gesicht ging und ihr für eine Sekunde die Luft abschnitt, was ihr jedoch herzlich egal war. Noch in ihrer Atemlosigkeit setzte sie zum nächsten Angriff auf den Eisvampir an, den sie traf, da der gerade einen eigenen Angriff geformt hatte. Der andere Vampir löschte seinen Kameraden sofort und attackierte sie erneut mit Wasser.

„Tfig“, sagte sie erneut durch das Wasser hindurch, wodurch eine neue Giftquelle entsprang. Sie beiden standen direkt vor dem tödlichen Loch und wichen einige Schritte zurück. Sie bekam derweil wieder Luft zum Atmen und flog über die Giftquelle, um einen der beiden zu packen und hineinzuworfen, was jedoch von seinem Freund vereitelt wurde, indem er ihr eine Eiskugel an den Kopf warf.

Es schmerzte höllisch, doch sie wandte sich um und feuerte einen Feuerstrahl aus ihrem Mund auf ihn ab.

Wie sie erwartet hatte, beschützte der andere ihn dann mit einer Wasserattacke. Doch während der den Feuerstrahl löschte, ließ sie ihre Hände mit Feuer umschließen und berührte das Haar des Vampirs, der das Wasser beherrschte. Dieser merkte, wie er verbrannte und löschte sich selbst, wodurch sie den Feuerstrahl weiterhin auf seinen Freund abschießen konnte, sodass dieser schlussendlich zu Boden ging, da er sich nicht gewehrt hatte. Wahrscheinlich hatte er sich auf seinen Freund verlassen.

Dieser sah nun sehr wütend drein und attackierte weiter mit Wasserstrahlen, die sie jedoch umflog, um auf ihn zuzufiegen.

Jetzt, wo er alleine war und wo seine Haare weg waren, bemerkte sie, wie seine Konzentration schwächelte und nutzte dies zu ihrem Vorteil ein.

Sie attackierte ihn in einigen Zeitabständen mit kleineren Feuerkugeln, die er alle mit Wasserkugeln und einem Wasserstrahl zu blocken versuchte, doch es gelang ihm nicht immer, sodass er immer kleinere Brandverletzungen davontrug.

Sie flog auf ihn zu und stieß ihn rückwärts auf den Boden, was er verhindern wollte, indem er sich abrollte – und in den Giftschlamm stürzte.

Sie sah ihm zu, wie er elendig verreckte. Und es tat ihr auf eine seltsame Art und Weise leid, dass es so war. Sie wollte nicht kämpfen.

Sie wandte sich Toshiro zu, überbrückte das Gift und kniete sich vor ihm hin, sodass sie ihn ansehen konnte.

Er lebte glücklicherweise noch.

Langsam schlug er die Augen auf und lächelte ihr zu, doch dann verfinsterte sich sein Blick als er nach oben zeigte.

Ich hoffe, es hat euch gefallen. ^^

Lästige Grüße

- der Autor, der halt da so ist und so weiter xD